Themenreihe

Wachstum im Glauben

Thema 9:
Sanftmut – die Frucht gegen Sturheit und Härte

Galater 5,22

Sanftmut – die Frucht gegen Sturheit und Härte

Mit dieser Frucht Sanftmut kommen wir nun heute zu einem Begriff, der aus unserem Sprachgebrauch fast vollständig verschwunden ist. Oder wann haben sie einem Menschen zuletzt einen sanftmütigen Charakter bescheinigt? Bei Tieren begegnet einem das noch ab und zu: ein Hund mit einem sanftmütigen Wesen. Aber das hat dann schon eher den Charakter von »treudoof«. Und wer von uns würde gerne mit diesem Attribut ausgezeichnet werden. Das Wörtchen sanft allein für sich stehend ist uns da schon lieber. Damit kann man sogar Werbung betreiben. Für ein sanftes Shampoo zum Beispiel, ein sanfter Duft, eine sanfte Rasur oder ein sanftes und flauschiges Toilettenpapier. Aber sanft auf einen Menschen angewandt, wäre dann schon wieder negativ. Wer will schon gerne ein Softy sein? Nein, heute sind echte Kerle gefragt. Männer mit Muskeln wie Stahlbeton und Nerven wie Drahtseilen. Man muss sich doch - auch als Frau - durchsetzen können, seine Position behaupten und verteidigen, andere in Schranken weisen und ihnen den Kopf zurecht rücken. Dazu muss man stark sein und hart und kampfeslustig. So ganz nach der Strategie der Prinzen, die einem ehrlich zeigen, wie man heute Karriere macht:

Du musst ein Schwein sein in dieser Welt. Schwein sein!
Du musst gemein sein in dieser Welt. Gemein sein!
Denn willst du ehrlich durchs Leben geh'n. Ehrlich!
Kriegst'n »Äähhmm«-tritt als Dankeschön. Gefährlich!

Weil ich weiß, dass ich's mir leisten kann,
stell' ich mich überall vorne an.
Und ist einer sanft und schwach,
hör mal, wie ich drüber lach'.
Bei den freundlichen Kollegen
halt ich voll dagegen.
Obwohl mich keiner mag,
sitz' ich bald im Bundestag.

Ich möchte Ihnen als Kontrast hierzu nun wieder einmal, inzwischen nun zum achten Mal, alle neun guten und einzigartigen Wesenszüge Gottes in ihrem Zusammenhang vorlesen, so wie sie Paulus als Frucht des Geistes im Galaterbrief notiert hat (Gal. 5,19-23).

19 Wenn ihr den Neigungen eurer sündigen Natur folgt, wird euer Leben die entsprechenden Folgen zeigen: Unzucht, unreine Gedanken, Vergnügungssucht, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zorn, selbstsüchtiger Ehrgeiz, Spaltungen, selbstgerechte Abgrenzung gegen andere Gruppen, 21 Neid, Trunkenheit, ausschweifender Lebenswandel und dergleichen mehr. Ich wiederhole noch einmal, was ich bereits gesagt habe, dass niemand, der ein solches Leben führt, das Reich Gottes erben wird. 22 Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Sanftmut und Selbstbeherrschung.

1. Sanftmut - der Charakter eines Gentleman

1.1 Sanftmut - die Wortbedeutung

Im neuen Testament umfasst diese Eigenschaft der Sanftmut wieder eine ganze Bedeutungspalette und geht von sanft über zahm, mild, freundlich, gnädig, willig, leutselig, liebevoll, ohne Groll und Bitterkeit bis hin zu gelassen und ruhig.

»Das deutsche Wort »sanft« kommt von »sammeln«. Es bezeichnet einen Menschen, der mit anderen Menschen friedlich zusammen lebt, der aber vor allem im Frieden ist mit sich selbst.«[1]

»Sanftmut ist im Neuen Testament das Gegenteil von streitlustiger, eifernder Rechthaberei. Sanftmütige Menschen haben keine Probleme, sich vor Gott oder anderen Menschen bereitwillig unterzuordnen. Sie reagieren nicht so schnell zornig, sondern haben eine milde, wohlwollende,

[1]Anselm Grün »Quellen innerer Kraft«, S. 102

duldsame Ausstrahlung.«[2]

»Sanftmütig sein heißt, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen, nicht beleidigt zu sein, nicht zu hassen, zu streiten und um sich zu schlagen, weil man sich persönlich gekränkt oder angegriffen fühlt.«[3]

1.2 gentleness

In der englischen Sprache wird das Wort »gentleman« von diesem Begriff abgeleitet. Und damit ist in keinster Weise irgendein Weichei gemeint, der aus lauter Angst, von seiner Frau eine auf den Deckel zu kriegen, alles mit sich machen lässt. Aber dazu später noch mehr. Der Gentleman zeichnet sich eben dadurch aus, dass er sich gute Umgangsformen angeeignet hat wie Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. Diese wird er selbst noch in unbedeutenden Momenten an den Tag legen.

Nun denke ich, dass ein Gentleman nun wirklich nicht gerade als Softy bezeichnet werden kann, wenn er seiner Dame gegenüber gutes Benehmen an den Tag legt und um ihr Wohl bemüht ist. Nun auf diese Frucht hier angewandt, heißt das, dass die Christen sich in ihrem Umfeld gentlemanlike verhalten, wenn die Sanftmut in ihrem Leben wächst.

2. Mose - ein Muster an Sanftmut

Schauen wir uns diese Charaktereigenschaft, die Paulus in den Christen als Frucht wachsen sieht, einmal an einem Beispiel näher. Da wird vom alttestamentlichen Mose einmal folgendes erwähnt:

»Mose aber war ein überaus sanftmütiger Mann, sanftmütiger als irgend ein anderer Mensch auf der Erde« (4. Mose 12,3 Menge-Übersetzung).

[2]Christian A. Schwarz in »Der Liebe-Lern-Prozess«, S. 93

[3]Quelle: www.nikodemus.net

Das ist natürlich schon eine starke Beschreibung für einen Politiker in höchstem Amt. Ganz an der Spitze ohne Ellenbogen, ohne Sturheit und Rechthaberei, das finde ich schon bemerkenswert.

Mose war dabei keineswegs verweichlicht und konturenlos. Dieses schwierige Volk zu führen, war schon eine besondere Herausforderung, die von ihm größte Standhaftigkeit erforderte, der er sich sehr entschieden stellte. Aber jetzt an dieser besonderen Stelle, zeigte er eben nicht nur starke Führungsqualitäten, sondern lässt als Staatsoberhaupt die Sanftmut erkennen, die Gott in seinem Leben wachsen ließ.

Seine Geschwister, Aaron und Mirjam, kritisieren ihn wegen dieser äthiopischen Frau, mit der Mose verheiratet war. Schon lange war den beiden das ein Dorn im Auge, dass ihr Bruder wider alle jüdische Tradition mit einer Ausländerin verheiratet war. Und nun kommt es dazu, dass sie seine Autorität in Frage stellten. »Warum soll denn ausgerechnet unser jüngerer Bruder im Volk das Sagen haben? Wir möchten auch mitbestimmen. Zu uns und durch uns redet Gott auch. Da soll er sich mal nicht so aufspielen und uns ein Stückchen des Kuchens der Macht abgeben.«

Nun, ich weiß nicht, ob Sie schon mal auf diese fiese und persönliche Tour in Frage gestellt worden sind. Aber aus eigener schmerzlicher Erfahrung kann ich sagen, das geht sehr an die Substanz. Da würde man doch am liebsten entweder alles hinschmeißen oder mal so richtig ausrasten und kräftig auf den Putz hauen. Was die sich überhaupt einbilden! Schließlich hatte Mose ja das Recht und nicht zuletzt Gott selber auf seiner Seite. Er war mit sich und Gott völlig im Reinen. Da gab es nichts, was er vor Gott verheimlicht oder gegen ihn durchgedrückt hätte, nichts was er sich hätte zu Schulden kommen lassen. Da hätte er also durchaus aus der Position des Stärkeren, Mächtigeren und moralisch Überlegenen seine Geschwister richtig fertig machen können. Aber nicht so Mose! Sanftmut reagiert völlig anders. Wie hieß die Definition noch einmal: »Sanftmütig sein heißt, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen, nicht beleidigt zu sein, nicht zu hassen, zu streiten und um sich zu schlagen, weil man sich persönlich gekränkt oder angegriffen fühlt.«

Aus dieser Position der inneren Ruhe und des Friedens mit Gott heraus, kann Mose diesen Angriff wegstecken, ohne zu reagieren. Mose

schweigt, rechtfertigt sich nicht und macht andere zur Schnecke. Er gibt diesen Fall aus der Hand und lässt Gott machen. Wenn Gott ihm diese Frau geschenkt hat, dann soll Gott das auch vor seiner Familie klären. Aber er ist weder beleidigt noch aufbrausend, sondern reagiert sanftmütig. Und tatsächlich hat Gott das auf seine geniale Weise auch zurecht gerückt und Moses Geschwister in Schranken gewiesen, ohne dass Mose irgend etwas tun oder sagen musste.

Sanftmut - eine Frucht die so stark ist, dass sie sich nicht einmal durchsetzen muss.

3. Jesus – Sanftmut in Person

Schauen wir uns noch ein weiteres Beispiel an, um diesem sanftmütigen Charakter noch besser auf die Spur zu kommen. Wie bei jeder anderen dieser neun Charaktereigenschaften, die Paulus als Frucht des Geistes beschreibt, ist auch die Sanftmut bei Jesus am stärksten ausgeprägt. Er ist quasi Sanftmut in Person - unübertroffen, einfach perfekt.

Matthäus stellt den Lesern seines Evangeliums, das er geschrieben hat, Jesus als den König vor, der in Gottes Auftrag und Autorität auftritt, um seinem Volk Heil zu bringen. Jetzt muss Jesus aber schmerzerfüllt feststellen, dass er in manchen Städten einfach abgelehnt wird. Die Bewohner von Bethsaida, Chorazin und Kapernaum wollten sich seinem Einfluss verschließen und damit seiner Herrschaft entziehen. Nun, ein üblicher Herrscher würde diesen Widerstand ja gewaltsam brechen und eine drohende Revolution bereits im Keim ersticken. Doch nicht so Jesus in seiner Sanftmut. Er stellt diesen Städten einerseits die Konsequenzen ihrer Ablehnung vor Augen und verschweigt nichts vom Gericht, dass Gott über sie hereinbrechen lässt, weil sie seinen Sohn ablehnten. Andererseits aber kommt es in diesem Zusammenhang aber zu einer einzigartigen Einladung, die bis heute noch Menschen für Jesus überzeugt. Jesus sagt: (Mt. 11,28-30) *»Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und*

meine Last ist leicht.«

Diese Einladung ist an Menschen gerichtet, die belastet sind und erschöpft, an Menschen, die Hilfe brauchen, neue Energie und Perspektive, deren Versuche, das Leben selber zu lenken, ins Leere gelaufen sind und eben auch an Leute, die ihn bislang abgelehnt haben.

Jesus wendet sich in seiner Sanftmut eben nicht beleidigt ab oder macht die Menschen aus seiner Position der Stärke fertig. Er lädt sie ein, bei ihm Ruhe zu finden. Er lädt sie ein zu einer einzigartigen Partnerschaft. Er und ich gemeinsam sollen wie zwei Ochsen auf dem Acker unter demselben Joch gehen. Das hat natürlich Auswirkungen auf unser Leben. Wenn wir unter demselben Joch mit Jesus sind, heißt das doch, dass wir jetzt Tag und Nacht mit ihm verbunden sind. Wir sind mit Jesus zusammen gespannt. Das klingt zunächst etwas einschränkend. Aber wenn wir mal bedenken, wen wir hier neben uns unter dem Joch haben wandelt sich unsere Skepsis schnell in Begeisterung. Wir sind mit Jesus zusammen. Gerade mit dem, der diesen unvergleichlich guten Charakter hat. Der uns unendlich liebt. Der für uns ausschließlich das Beste bereit hält. Da kann er zurecht sagen. »Mein Joch ist sanft«. Denn mit ihm sind wir die wirklichen Gewinner. Seine Last ist leicht, sagt er uns. Logisch, weil er ja nicht nur seinen Anteil am Ochsenkarren zieht, sondern uns noch gleich mit dazu. Er verspricht uns Ruhe unter seinem Joch. Als unser Herr ist er kein Sklaventreiber, der uns zu ständigen Höchstleistungen einpeitscht. Aus seiner Position der Stärke, beweist er Sanftmut uns gegenüber.

Zum anderen allerdings verändert mich das Leben unter demselben Joch mit Jesus auch erheblich. Er nimmt durch seine Art auch Einfluss auf meinen Charakter. Wenn ich aufbrausen will, um einen anderen zur Schnecke zu machen, steht er nebendran und macht mir deutlich, dass man durch Sanftmut viel mehr erreicht. Er sagt uns sogar, dass die Sanftmütigen, glücklich zu preisen sind, weil sie das Land gewinnen werden. Tatsächlich kann man durch eine sanfte Art viel mehr erreichen als durch Rechthaberei, Streiterei, beleidigtes Gezänk und aggressive Verhandlungstechnik. Aber das bringt mir Jesus durch den ständigen Kontakt systematisch bei. Durch diesen engen und täglichen Umgang mit Jesus färbt dieser Charakter schließlich auf uns mehr und mehr ab. Wenn es

mir also an Sanftmut fehlt, braucht es kein Trainingsprogramm und verstärkte Energieleistungen, sondern einfach nur einen engeren Kontakt zu Jesus, mit dem wir gemeinsam unter dem Joch stehen. In dieser Verbindung können wir Sanftmut lernen (»lernt von mir«), ohne dass es in Stress ausartet. Jesus verspricht uns sogar, uns zu erfrischen (»ich will euch erquicken«).

So werden diejenigen, die eigentlich die Verlierer sind, die nicht zurückschlagen, die sich selber nicht so wichtig nehmen, dass sie ständig in Streitereien geraten zu den tatsächlichen Gewinnern. Ein sanftmütiges Verhalten zahlt sich letzten Endes aus. So wünsche ich uns, dass auch diese Frucht in unserem Leben und in unserer Gemeinde weiter wächst und Kreise zieht. Dazu segne uns Gott.

Überleitung zum Abendmahl: »Ruhe finden für die Seelen«

4. Zukunft für die Sanftmütigen

Mt. 5, 5: »Selig die Sanftmütigen« - »das Land besitzen«

5. Weiterführendes Material

5.1 Zitate

»Die Sanftmut macht uns empfänglich für den göttlichen Geist.« - Erasmus von Rotterdam, (niederländischer Philologe und Philosoph, 1466-1536 in: »Handbüchlein eines christlichen Streiters«)

»Kluge Sanftmut ist des Weibes unwiderstehlichste Waffe.« - August von Kotzebue (1761-1819; deutscher Dramatiker, ermordet in Mannheim), in: »Die Belagerung von Saragossa«

5.2 weitere hilfreiche Bibelstellen der Sanftmut Jesus'

- Mt. 21,5 (Neues Leben): »Sagt dem Volk Israel: ›Seht, euer König kommt zu euch. Er ist sanftmütig und reitet auf einem Esel - ja auf dem Fohlen eines Esels, dem Jungen eines Lasttieres.‹«
- Mt. 21,14 (Neues Leben) »Blinde und Gelähmte kamen zu ihm, und er heilte sie im Tempel.« - Unmittelbar nach der Tempelreinigung

5.3 Veranschaulichung

- Jesus und ich bilden nun quasi ein lebenslanges Tandem. Das ist vielleicht ein Bild, was in unseren Tagen besser verständlich ist als das vom Ochsengespann. Bei den paralympischen Spielen für Menschen mit Behinderungen gibt es z.B. auch verschiedene Radrennen für Blinde. Diese fahren gemeinsam mit einem Piloten auf einem Tandem ihre Strecke. Der sehende Pilot sitzt am Lenker und gibt die Richtung vor.

FeG Kandern

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 974875; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

»Die Frucht Sanftmut«; Galater 5,22; Seite 11